

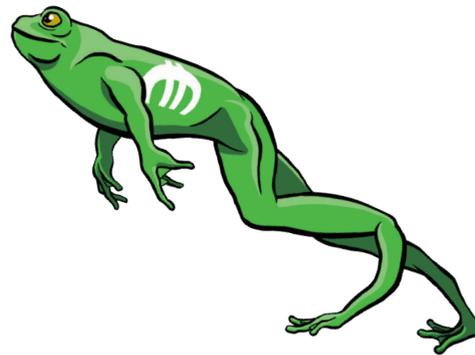
Anzahl Deutsche-Bank-Töchter* in Steueroasen

398	Delaware (Wilmington, Dover, Newark)
133	London
105	Kaiman Inseln (Georgetown, Camana Bay)
99	Luxemburg (Schuttrange, Senningerberg)
39	Irland (Dublin)
36	Jersey (St. Helier)
31	Japan (Tokio)
23	Niederlande (Amsterdam, Arnheim, Rotterdam)
16	Singapur
10	Honkong
10	Guernsey (St. Peter Port)
10	Schweiz (Zürich, Frauenfeld, Genf)
10	Mauritius (Port Louis)
10	Malaysia (Kuala Lumpur, Labuan)
7	Bermuda (Hamilton)
6	Malta (Birkirkara, Valetta, St. Julians)
5	Zypern (Nikosia, Larnaka)
5	Gibraltar
4	Brit. Jungferninseln (Road Town)
4	Philippinen (Manila, Makati Stadt)
3	Uruguay (Montevideo)
2	Amerikan. Jungferninseln (St. Thomas)
2	Österreich (Wien)
1	Bahamas (Nassau)
1	Barbados (Christ Church)

970 Gesamt

* Anteilsbesitz, also eigene und verbundene Unternehmen
sowie Zweckgesellschaften

Wir meinen:
Banken wie diese
können wir uns sparen!



Jetzt Kröten wandern lassen!

Quittieren Sie die Steuervermeidungstaktik indem Sie ihr Konto bei der Deutschen Bank auflösen! Zum Portolio der Deutschen Bank zählt neben der Steuervermeidungstaktik, z.B. auch die Finanzierung von Rüstungsgütern und die Spekulation mit Nahrungsmitteln. Gute Gründe die Bank zu wechseln. Musterkündigungsschreiben und eine Checkliste für den Bankwechsel unter

www.attac.de/bankwechsel

Attac-Kampagne & viele Aktionsberichte

www.bankwechsel-jetzt.de

*Bankwechselfüdis mit gemeinsamen
Aktionen und weiteren Themen*

STEUERVERMEIDUNG VON UND MIT DEN PROFIS DER DEUTSCHEN BANK



**Bank wechseln!
Politik verändern!**

 **attac**

Die Attac-Bankwechsellkampagne hat nachgezählt: Die Deutsche Bank ist weiterhin ungeschlagene Meisterin darin, eine möglichst große Zahl ihrer Konzerntöchter in Steueroasen unterzubringen. Raffinierte Steuervermeidungs-Tricks bescheren der Deutschen Bank und ihren AktionärInnen höhere Gewinne – auf Kosten der Allgemeinheit. Die Nachrichten aus der Schattenfinanzwelt sind gute Argumente, der Deutschen Bank sowie den von ihr übernommenen Banken Postbank, Berliner Bank und Norisbank den Rücken zu kehren!

Beeindruckendes Resultat

Steuervermeidung lohnt sich! Ganz offensichtlich ist die Deutsche Bank, die indirekt etliche ihrer Milliarden durch die Bankenrettungen abgesichert bekam, sehr erfolgreich damit, so wenig als möglich Steuern zu zahlen. 2012 bekam sie gar 227 Millionen erstattet!

Die Gewerkschaft Verdi hat die Steuerzahlungen der verschiedenen Banken in Deutschland seit dem Jahr 2000 verglichen. Dabei wurde deutlich, dass Volksbanken und Sparkassen weit mehr Steuern zahlten als die privaten Großbanken. In den vergangenen zwölf Jahren konnten die Finanzämter 64 Milliarden Euro von der Finanzbranche an Steuern erheben. Obwohl die Großbanken rund ein Drittel des deutschen Marktes unter sich aufteilen (nach Bilanzsummen), zahlten sie zusammen nur ein Zwölftel der Steuersumme.

Delaware und Caymans – viel schöner als Zuhause?

Im Geschäftsbericht der Deutschen Bank werden 1.992 Unternehmen aufgeführt, die entweder ganz oder zu einem Teil der Bank gehören. Die Zahlen sprechen für sich: knapp die Hälfte der Unternehmen hat ihren Sitz in einer Steueroase! Im US-Bundesstaat Delaware hat die Deutsche Bank mit Abstand die meisten Töchter. Der US-Bundesstaat Delaware (hier besonders die

Stadt Wilmington) ist eine der ältesten Steueroasen. Die Steuern sind äußerst niedrig und es bestehen keinerlei Veröffentlichungspflichten für Unternehmen, die mit nur einem Geschäftsführer und ohne Grundkapital gegründet werden können. Diese Voraussetzungen führen zu solch absurden Ergebnissen, dass etwa in dem Bürogebäude 1209 North Orange Street in Wilmington mehr als 200.000 Unternehmen „sitzen“, bzw. ihren (virtuellen) Briefkasten haben. Auf den Kaimaninseln in der Nachbarschaft Kubas leben zwar nur 50.000 Menschen, aber rund 200.000 Unternehmen hatten 2013 dort ihren Sitz angemeldet. Und die Deutsche Bank hat dort mehr verbundene und assoziierte Unternehmen sowie Zweckgesellschaften als in Frankfurt und Eschborn.

Frankfurt und Eschborn – wenn die Nachbarstadt sich als Steueroase gebärdet

Die Deutsche Bank hat ihren Sitz in Frankfurt. Allein: So einfach ist es nicht mehr, seit die Nachbarstadt Eschborn, in nur sieben Minuten von Frankfurts Innenstadt aus zu erreichen, sich zur kleinen Steueroase gemausert hat. Eschborn hat den Hebesatz für die Gewerbesteuer abgesenkt. Die Deutsche Bank ist inzwischen mit 28 Firmen in Eschborn vertreten.

Die deutsche Börse verlegte ihren Sitz von Frankfurt nach Eschborn. Anstatt wie bisher 50 Millionen zahlt sie nun nur noch 30 Millionen Euro Steuern pro Jahr. Viele Frankfurter sind empört ob dieses „parasitären Verhaltens“. Denn Eschborn profitiert sehr von der Mainmetropole, der sie nun wichtige Steuerzahler abspenstig macht.

Amsterdam – Hafenstadt einer der wichtigsten europäischen Steueroasen

Die Deutsche Bank trägt gerne ein Öko-Image vor sich her. Auch ihre Hauptniederlassung in den Niederlanden, der Amsterdamer Oval Tower nennt sich inzwischen „Green building“. Tatsächlich wichtiger ist es aber, wie

die Niederlande ihre Steuerregeln gestaltet haben. Für Unternehmen sind zum Beispiel Zinsgewinne und Einnahmen aus Patent- und Markenrechten steuerfrei. Auf diese Weise schafft es der Kaffeeanbieter Starbucks seit Jahren, in Deutschland null Euro Steuern zu zahlen: Man überweist an die Konzernzentrale in den Niederlanden Zinsen für geliehenes Kapital und Lizenzgebühren für die Verwendung des Starbucks-Namens bis in Deutschland keine Gewinne mehr übrig bleiben. Die Deutsche Bank hat die Wege verkürzt. Im Oval Tower residieren neben ihr unter anderem Axel Springer und Lufthansa, die Deutsche Bahn und der Chemiekonzern Lanxess. Es passt gut, dass eine Deutsche Bank Tochter im Hause sich auf die Beratung zur Steuervermeidung versteht.

Britische Jungferninseln – was macht die Deutsche Bank in Roadtown?

Als besonders unkooperativ und geheimnistuerisch klassifiziert das Netzwerk Steuergerechtigkeit die Britischen Jungferninseln. Auch dort ist eine Tochter der Deutschen Bank zu finden mit dem Namen „Regula Limited“. Der Name scheint Programm zu sein. Die Süddeutsche Zeitung und der NDR recherchierten im Rahmen des Medienprojektes „Offshore Leaks“, dass diese Unternehmung von der größten Bank Deutschlands als Direktorin eingesetzt wurde für mehrere Firmen, die im Auftrag Dritter von Singapur aus gegründet wurden. Bei der Auswahl der Namen für die Offshore-Firmen, die zu einem großen Teil keine nachvollziehbare Geschäftstätigkeit aufweisen, bewiesen ihre Macher einen zynischen Humor. „Thrilling Returns Incorporated“, „Amazing Opportunity Limited“ oder „Market Dollar Group Limited“ heißen drei von über 300 dieser Steuervermeidungshelfer.